



Willkommen zum **siebten Beitrag** unserer großen Serie: „Wasser ist Leben“ zur Unterstützung der bundesweiten Kampagne „Wasser läuft“
<https://www.wasserlaeuft.de/>

„Wasser ist Leben“
Unser großes Gewinnspiel
Seite 1 von 2

Wasser ist Leben: Teil 7

Trockenheit sorgt für weniger Grundwasser

Liebe Bürgerinnen und liebe Bürger,

2022 einer der vier wärmsten Sommer seit 1881, mit 820 Sonnenstunden ein Rekord, so der Deutsche Wetterdienst. Ein Temperaturplus von 2,9 Grad im Vergleich zum vieljährigen Mittel.

In diesem Jahr sorgten meteorologische Ereignisse und ihre Folgen für enorme Schlagzeilen: Hitzerekorde im Norden Deutschlands bis an die Küste, historische Trockenheit im Westen, Niedrigwasser und ausgetrocknete Flussläufe, Blaualgenplagen, zahlreiche Rekordwaldbrände, Trinkwassernotstände – oft Seite an Seite mit regionalen Starkregenfällen und Überflutungen. „Wir dürften damit in Zeiten des Klimawandels einen bald typischen Sommer erlebt haben.“ Das meldet der Deutsche Wetterdienst (DWD) nach ersten Auswertungen der Ergebnisse seiner rund 2000 Messstationen.

In diesem Sommer fielen mit rund 145 Litern pro Quadratmeter (l/m²) knapp 40 Prozent weniger Niederschlag als im Mittel der Referenzperiode 1961 bis 1990 mit 239 l/m².

Die große Trockenheit führt dazu, dass sich weniger Grundwasser neu bilden kann und dadurch die nutzbaren Wasserressourcen schrumpfen.

Die Wasserversorger stellen sich auf längere Trocken- bzw. Hitzeperioden ein, in denen es zeitweise einen sehr großen Wasserbedarf gibt. Das bedeutet vor allem große Herausforderungen in Sachen Infrastruktur, denn diese muss immer auf die Spitzenlasten ausgelegt sein. In den nächsten Jahren werden deshalb Investitionen in Millionenhöhe nötig sein, um die Wasserinfrastruktur zu ertüchtigen und auszubauen.

Gleichzeitig muss sich ein Bewusstsein für einen nachhaltigen Gebrauch der Ressource Wasser herausbilden.

Außerdem gewinnt die konsequente Umsetzung des Vorrangs der Trinkwasserversorgung vor anderen Wassernutzungen zunehmend an Bedeutung“

Die Wasserressourcen schonen können Sie vor allem im Garten: Halten Sie den Niederschlägen den Weg ins Grundwasser offen. Vermeiden Sie Beton und Asphalt und begrünen Sie Ihren Garten mit an das hiesige Klima angepassten Arten. Versiegelte Flächen leiten das Wasser in die Kanalisation und damit letztlich ins Meer – es steht dem Grundwasser nicht mehr zur Verfügung.

Vor allem in Zeiten der sogenannten Spitzenlast hilft es, auf regelmäßiges Befüllen von Pools und das Bewässern von Rasenflächen zu verzichten. Letztere erholen sich in der Regel wieder von der Trockenheit.

Auch der Einbau von Zisternen zur Nutzung des Regenwassers ist in „normalen“ Sommern eine sinnvolle Maßnahme, die in langen regenarmen Perioden aber auch leer bleiben und die Wasserinfrastruktur dann nicht entlasten.

Spitzenlast

Als Spitzenlast bezeichnet man eine kurzzeitig auftretende hohe Trinkwassernachfrage, die im Sommer eintritt, wenn es an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen außergewöhnlich heiß und trocken ist. Dann nutzen wir deutlich mehr Wasser als im Durchschnitt des Jahres, beispielsweise um öfter zu duschen, den Rasen zu sprengen oder private Pools zu füllen.

In den vergangenen Extremsommern lag die Spitzenlast teilweise mehr als 30 Prozent über dem Durchschnitt. In diesen für unsere Breitengrade extremen Hitze- und Trockenphasen kommt die Wasserinfrastruktur an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit.

